

Akkreditierung und Konformitätsbewertung in der Schweiz Qualitätssicherung und Innovation – ein Gegensatz?

Akkreditierung, Prüfung und Zertifizierung sowie die Normierung sind die wesentlichen Bausteine heutiger Konformitätsbewertungsverfahren. Diese bestätigen die Übereinstimmung von Waren und Dienstleistungen oder auch von Managementsystemen mit Vorgaben und sichern damit unter anderem auch die grenzüberschreitende Verkehrsfreiheit von Waren und Dienstleistungen.

Die Akkreditierung, heute eine staatliche Funktion, bestätigt die Fachkompetenz von Konformitätsbewertungsstellen, also von Laboratorien, Inspektions- und Zertifizierungsstellen für Managementsysteme, Produkte und Personal, auf der Grundlage internationaler normativer Kriterien. Sie bildet damit ein wichtiges Fundament für das Vertrauen in die Qualität und in die Sicherheit geprüfter und zertifizierter Produkte und Dienstleistungen. Für eine stark arbeitsteilige Wirtschaft wie jene der Schweiz bildet sie eine immer wichtigere Basisinfrastruktur und gleichzeitig ein etabliertes System zum Abbau technischer Handelshemmnisse und damit zur internationalen Anerkennung schweizerischer Berichte und Zertifikate. Dieser Entwicklung hat die EU mit ihrer neuen Verordnung EG 765/2008 über die Vorschriften für die Akkreditierung und Marktüberwachung, Rechnung getragen. In der Schweiz basiert die Akkreditierung auf dem Gesetz über die technischen Handelshemmnisse. Die durch das Seco betriebene Schweizerische Akkreditierungsstelle SAS

(www.sas.ch) hat letzthin ihr 20-jähriges Bestehen zelebriert.

Eine im internationalen Vergleich dichte Infrastruktur von heute über 770 Prüf-, Inspektions- oder Zertifizierungsstellen leistet für die schweizerische Wirtschaft, wie auch für die Behörden des Bundes, der Kantone und der Gemeinden wertvolle Dienste. Diese hohe Dichte an Konformitätsbewertungsstellen widerspiegelt das hohe und anspruchsvolle Niveau der Produkte und Dienstleistungen, die an unserem Wirtschaftsstandort generiert werden.

Das Wissensreservoir der Konformitätsbewertungsstellen steht zur Verfügung

Mit ihrem Wissensreservoir bildet die dichte Konformitätsbewertungsinfrastruktur im Rahmen der heutigen Globalisierung der Märkte ein wichtiger Erfolgsfaktor für unsere Wirtschaft. Im Gesundheitswesen sichern beispielsweise die diagnostischen

Der Autor



Hanspeter Ischi baute die Schweizerische Akkreditierungsstelle SAS (www.sas.ch) auf und leitete diese über 20 Jahre. Er war langjähriges Mitglied des leitenden Ausschusses der European Cooperation for Accreditation EA. Seit seiner Pensionierung ist er Inhaber des Beratungsunternehmens Ischi-Consulting GmbH (www.ischi-consulting.ch) mit Sitz in Reutigen BE

Laboratorien, im Hygienebereich Inspektionsstellen und im Managementbereich Zertifizierungsstellen für Managementsysteme über die Akkreditierung ihre Fachkompetenz. Aber auch Zulieferbetriebe profitieren von Zertifizierungsstellen, beispielsweise die Medizinproduktehersteller.

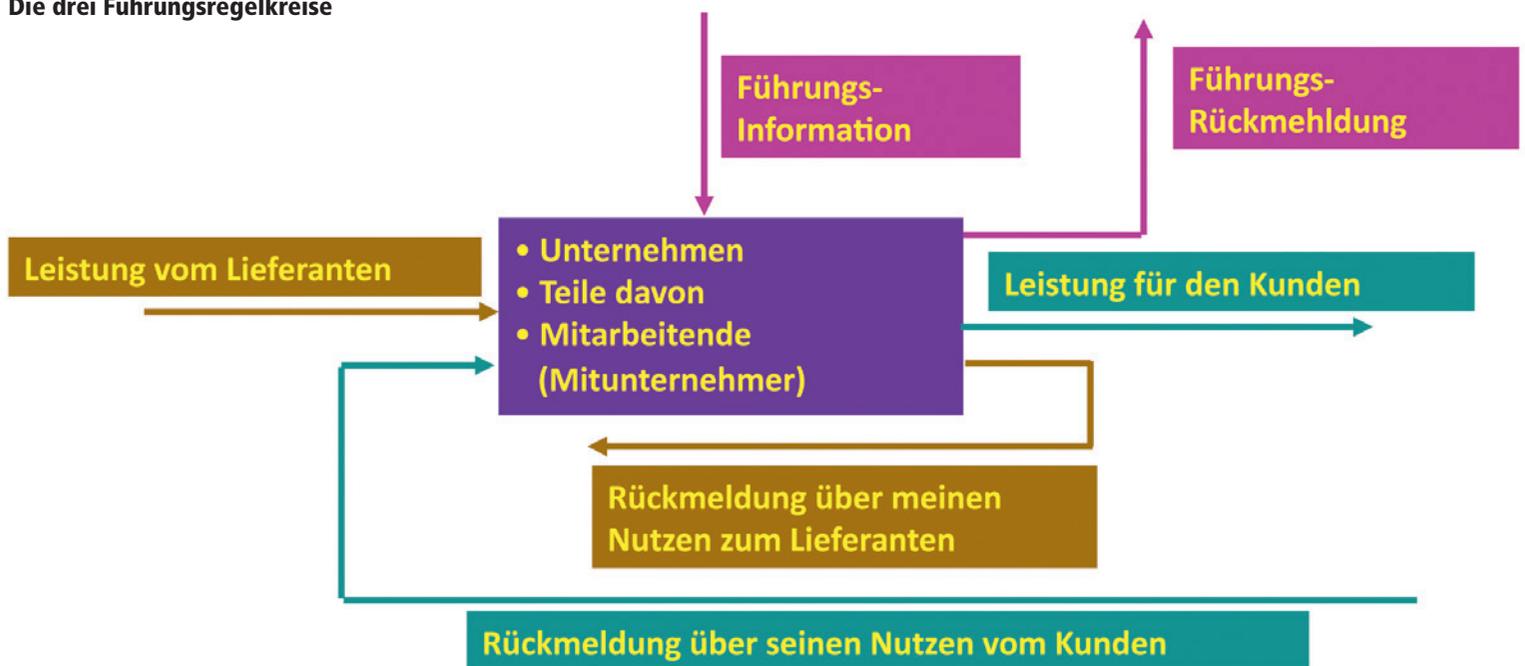
Steigende internationale Anerkennung von Produkten und Dienstleistungen, die immer komplexeren technischen und wissenschaftlichen Fragestellungen und der zunehmende Spardruck der öffentlichen Hand bilden heute grosse Herausforderungen. Bestehen kann, wer über die nötige Innovationskraft und dazu kompetentes Personal verfügt. Es stellt sich damit die Frage, wie die heutigen modernen, oft auch geforderten Konformitätsbewertungsverfahren sinnvoll zur Geschäftsentwicklung genutzt werden können und wie sich Standardisierung einerseits und die geforderte Innovation andererseits vereinbaren lassen.

Spezialisierungsvorteile effizient nutzen

Eine klare Strategie um Spezialisierungsvorteile zu nutzen und das Kerngeschäft zu fördern, wird zunehmend wichtiger. Vertrauenswürdige Konformitätsbewertungsstellen und -systeme helfen hierbei, entstehende Transaktionsrisiken, welche beispielsweise durch die Fragmentierung der Wertschöpfungskette entstehen, zu minimieren. Sie unterstützen das Management beispielsweise in der Beurteilung der



Die drei Führungsregelkreise



Zuverlässigkeit von Geschäftspartnern oder Zulieferanten hinsichtlich der Qualität oder Risikominimierung durch die Beurteilung der Wirksamkeit ihrer Managementsysteme oder von Vorleistungen für die Weiterverarbeitung der eigenen Produkte und Dienstleistungen. Diese Fragen gewinnen dann noch an Bedeutung, wenn der Transaktionspartner beispielsweise aus einem anderen regionalen Wirtschaftsumfeld stammt. Informationen über akkreditierte Konformitätsbewertungsstellen finden sich auf www.sas.ch.

Mitarbeitende entwickeln und Spezialisten fördern

Damit sind auch Normen angesprochen, an denen sich Managementsysteme orientieren bzw. die für die Beurteilung durch akkreditierte Zertifizierungsstellen als Messlatte dienen.

Konformität zu diesen Normen, sich konform verhalten, kann bedeuten, dass sich Menschen in ihrer Handlung und ihrer Entscheidungsfindung an einem Bezug, einer Bezugsgruppe orientieren müssen und so die individuelle Kreativität, das Entwickeln von Wissen als Spezialist eingeschränkt wird. Konformitätsbewertung heisst letztendlich das Ermitteln von Eigenschaften wie z.B. das Einhalten vorgegebener Anforderungen, das Bewerten und schliesslich Bestätigen dieser Eigenschaften in der Regel durch Dritte. Vom Vorhandensein einer solchen Bestätigung hängt oft nicht zuletzt auch der weitere Geschäftserfolg ab. Somit ist genügend Anlass geboten, sich nach normativen Kriterien zu richten.

Grundsätzlich macht aus meiner Sicht die Umsetzung normativer Kriterien durchaus Sinn. Normen, sei es im Management- oder im Produktebereich

werden durch die Wirtschaft oder Branche erarbeitet und sind in aller Regel auf dem entsprechenden Wissensstand. Es liegt aber in der Natur der Sache, dass Normen im Managementbereich sich stark auf die institutionelle Ebene eines Unternehmens fokussieren. Sie enthalten dennoch den Spielraum, um auf allen Ebenen eines Unternehmens Engagement, Lernen und Wissen zu fördern. Gekonnt umgesetzt fördern sie gezielt auch Lernprozesse und Engagement des Personals.

Systematische Führung

Managementsysteme dienen der systematischen Führung, mit dem Ziel, sämtliche Ressourcen und Mittel optimal einzusetzen, um den vereinbarten Kundennutzen zu erzielen und eine optimale Kapitalverzinsung zu erwirtschaften. Existierende Normen auf dem Gebiet des Managements (z.B. auf dem Gebiet des Qualitäts- Umwelt- Risikomanagements oder der Arbeitssicherheit) definieren die Kriterien, an denen ihre Wirkung ggf. durch akkreditierte Zertifizierungsstellen gemessen wird. Ihre Wirkung hinsichtlich Innovation und betriebswirtschaftlicher Effizienz erzielen sie dann, wenn die Mitarbeitenden, das Umfeld und das Leistungsziel gleichwertig betrachtet werden.

In jedem Unternehmen verantworten Menschen ihre Aufgaben im Rahmen ihrer eigenen, fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenz, wobei die soziale und persönliche Kompetenz für das Entwickeln von fachlicher Kompetenz eine wichtige Voraussetzung bilden. Menschen, die sich orientieren und lenken, sind für mich die zentrale Voraussetzung für Produktivität, Prosperität und Innovation. Sie entwickeln die Emotion, die nötig ist, um vorgegebene (Unternehmens-) Ziele sicher und zeitgerecht zu erreichen.

Personen in Managementfunktionen, die sich dieser Zusammenhänge bewusst sind, und – sich auf das Setzen von Zielen konzentrieren, – die Voraussetzungen und Strukturen schaffen, damit Mitarbeitende sich orientieren und lenken, – sich dieser Eigenlenkung auch laufend vergewissern,

bezeichne ich als Manger mit Herz. Voraussetzung für die Umsetzung dieses Ansatzes sind die drei Führungsregelkreise, die sowohl für das gesamte Unternehmen, wie für die einzelnen Einheiten und eben auch für die einzelnen Mitarbeitenden gelten.

Auf allen Ebenen umsetzen

Das System funktioniert nur dann, wenn es auf allen Ebenen umgesetzt wird, wenn die Kompetenz (im Sinne der Zuständigkeiten) einer jeden Person, einer jeden Einheit, konsequent respektiert wird und wenn diese Personen und Einheiten entsprechende Informationen verarbeiten und darin durch die vorgesetzte Stelle gesichert werden. Damit ist eine wichtige Grundvoraussetzung für eine ergebnisorientierte Führung mit engagierten Menschen und SpezialistInnen in einer wissenschaftlich technischen Umgebung geschaffen. Es versteht sich, dass zur Umsetzung solcher Managementprinzipien ein intensiver Prozess notwendig ist und eine Reihe weiterer begleitender Massnahmen und Schritte nötig sind, um Organisationen als soziale, lebende Strukturen zu entwickeln, die innovative Leistungen hervorbringen. Normative Managementsysteme können dazu die Basis bilden.

In der Schweiz hat die Fähigkeit, moderne Managementkonzepte zu generieren und umzusetzen, Tradition. Das dichte Netz an akkreditierten Konformitätsbewertungsstellen ist einmalig. Nutzen wir diese Chancen!